

Otto-Friedrich-Universität Bamberg



Förderpädagogik I:

Grundlagen der Heil- und Förderpädagogik

Thema: Heterogenität und Berufliche Bildung

Sina Eylers

sina.eylers@uni-bamberg.de

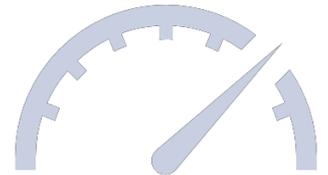
Michael Hafner-Gries

michael.hafner-gries@uni-bamberg.de

Ablauf der heutigen Sitzung



1. Vortrag von Herrn Wirobal
2. Menschen mit Behinderung in der Beruflichen Bildung
3. Menschen mit Migrationshintergrund in der Beruflichen Bildung
4. Heterogenität der Schülerschaft an Schulen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik
5. Inklusionskonzept
6. Klausurvorbereitung



Entwicklung von Inklusion in der Beruflichen Bildung

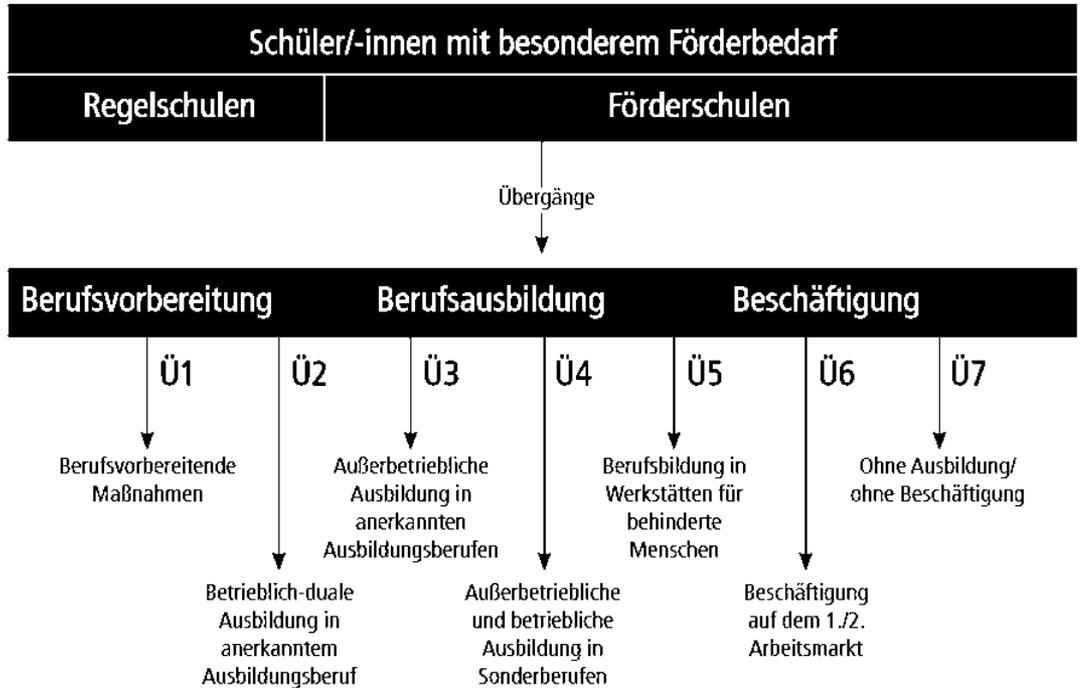
(Buchmann, 2016; Köpfer et al., 2020)

- Zeitlich verzögerte Entwicklung
- In allen Bundesländern steht Inklusion in der beruflichen Bildung noch am Anfang
- Mangelndes Fortbildungsangebot
- Diversität, Migration und Inklusion tauchen in den Standardwerken (Handbuch der Berufsbildung, Handbuch der Berufsbildungsforschung) nicht auf

Lernorte von Menschen mit Behinderung in der beruflichen Bildung

Formen von Inklusion in der Beruflichen Bildung

(Bertelsmann Stiftung, 2014)



Allgemeinbildende Schulen (Bertelsmann Stiftung, 2014)



- 6,4% der SuS sind mit besonderem Förderbedarf ausgewiesen
- 25% davon besuchen Regelschulen
- Jährlich verlassen in etwa 50.000 Jugendliche mit Behinderung die allgemeinbildenden Schulen

Förderschulen

- 75% Abgänger ohne Hauptschulabschluss
- 26% davon gelingt der Eintritt in eine Berufsausbildung
- Rest: Übergangssektor

Berufsorientierung (Gillen & Wende, 2017)

- Berufsorientierung muss erster Schritt auf dem Weg zur Inklusion sein
- Bausteine der Berufsorientierung sollen konzeptionell verbunden sein und aufeinander aufbauen
- Problematik: Inklusive Schulen und Berufsvorbereitung (aufgrund der heterogenen Gruppe)
→ Differenziertes und individualisiertes Angebot

Konzepte der Berufsorientierung nehmen bestimmte Zielgruppen in den Blick: Hier schon keine Inklusion.

Berufsvorbereitende Maßnahmen (Bertelsmann Stiftung, 2014)



„Die Berufsausbildungsvorbereitung dient dem Ziel, durch die Vermittlung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeiten an eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf heranzuführen.“

- Im Jahr 2012 16.440 Jugendliche mit Behinderung in berufsvorbereitenden Maßnahmen
- 2/3 davon in Reha-spezifischen BvB-Maßnahmen

Berufsvorbereitende Maßnahmen (Engruber & Euler, 2004)



- Fraglich: Inwieweit tragen sie dazu bei, dass sich außerbetriebliche Qualifizierungswege etablieren und die Teilhabe an einer betrieblichen Ausbildung verringern?
- Stigmatisierung: Übergangssystem wird zur reinen „Warteschleife“
- Berufsvorbereitung inklusiv muss alle Benachteiligungstypen bedenken: Jugendliche mit sonderpäd. Förderbedarf, Marktbenachteiligung, schulische Überforderung und Leitungsmisserfolgen, außerschulische Überforderung und Lebensprobleme, Sinn- und Identitätssuche, mit Multiproblemfamilien, Protest- und Autonomiebedürfnis, mit Migrationshintergrund

Betrieblich-Duale Ausbildung (Bertelsmann Stiftung, 2014)



- Ausbildungsbetriebe können bei Aufnahme öffentliche Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen
- Es existieren keine verlässlichen Zahlen von betrieblichen Ausbildungsverträgen mit behinderten Jugendlichen
- Grund: Behinderung ist kein Bestandteil der Berufsbildungsstatistik
- Die Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht: 14.057 geförderte Berufsausbildungen, davon nur 1.404 in regulären Betrieb

Außerbetriebliche Berufsausbildung (Bertelsmann Stiftung, 2014)



- BaE (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen)
- 5000 Menschen mit Behinderung, davon 500 mit schwerer Behinderung
- Meistbesetzt: Bürokaufmann, Hauswirtschaftshelfer, Beikoch, Fachlagerist, Verkäufer
- 90% Bestehensquote
- Ca. 58% finden direkt im Anschluss den Einstieg ins Berufsleben

Berufsbildung in einer Werkstatt (Bertelsmann Stiftung, 2014)



- 19.752 Jugendliche in WfbM
- Aus „Arbeitstraining“ wurde „berufliche Bildung“
- Angestrebte Kompetenzprofile sind nicht standardisiert und daher vielfältig und beliebig
- „...erworbene fachliche (Teil-)Kompetenzen sind ... nur eingeschränkt auf die Kompetenzprofile anerkannter Berufe beziehbar.“

Kritikpunkte: Berufsbildung in einer Werkstatt

(Brummerloh, 2016)

- Systematische Rehabilitation und Eingliederung wird angestrebt
- Anteil an Menschen nach Werkstatt im Arbeitsmarkt sehr gering
- Menschen bleiben damit oft „Rehabilitanden“: Keine gesetzlichen ArbeitnehmerInnen (kein Mindestlohnanspruch)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (Bertelsmann Stiftung, 2014)



- Keine Daten zum Verbleib von Schulabgänger
- Anteil der Fachkräfte bei schwerbehinderten Arbeitslosen: 56,4%
- Schweregrad der Behinderung scheint stark ausschlaggebend

Berufliche Bildung von Migrantinnen und Migranten

Migration in der beruflichen Bildung: Problembeschreibung (Seeber et al., 2019)

- Erschwerte Ausbildungszugänge für Personen mit Migrationshintergrund
 1. **Duale Ausbildung:** massive regionale und berufsbezogene Passungsprobleme (betriebliche Entscheidungen)

2. **Schulische Ausbildung:** formale Eingangshürden



??

Migration in der beruflichen Bildung: Problembeschreibung (Seeber et al., 2019)

2. Schulische Ausbildung: formale Eingangshürden

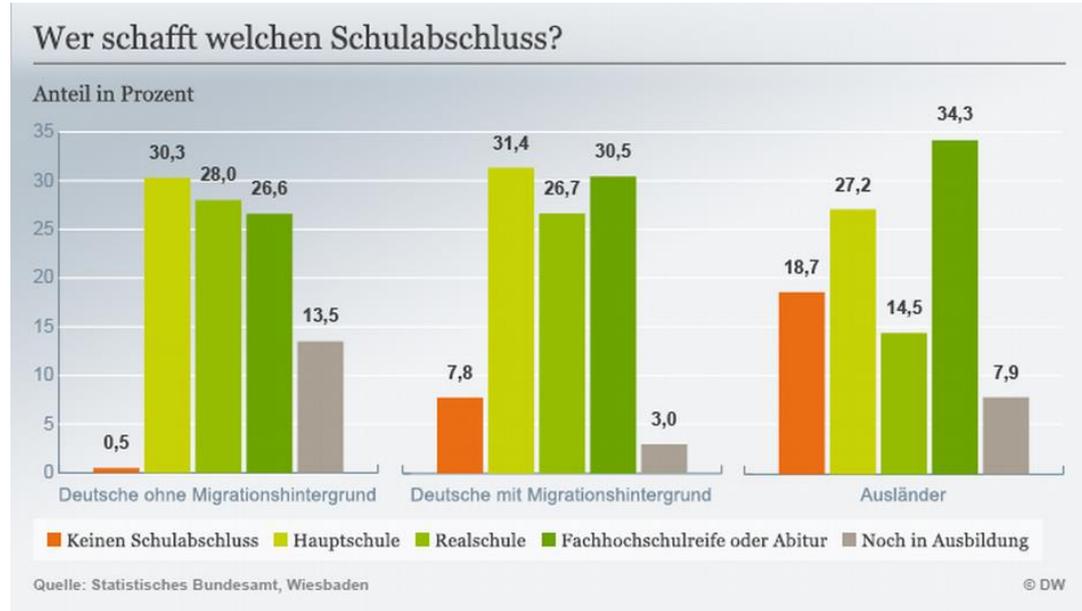


- Mindestens Hauptschulabschluss als Voraussetzung
- Mittlerer Schulabschluss als dominierendes Vorbildungsniveau
- Jugendliche mit Migrationshintergrund verlassen immer noch mehr als doppelt so häufig die Schule ohne Hauptschulabschluss



Migration in der beruflichen Bildung: Problembeschreibung

(Seeber et al., 2019)





Migration in der beruflichen Bildung: Problembeschreibung

(Seeber et al., 2019)

Das Problem:

- Ca. 30% der Asylantragsteller (zw. 2014-2016) befinden sich in ausbildungsrelevantem Alter von 16-25 Jahren
- Schätzungen: 88.000 zusätzliche Plätze aktuell; und zw. 70.000 – 100.000 Plätze in den nächsten Jahren

Asylsuchende vor 1995 (deutlich geringere Zahl):

- 8% ist bis 2011 ein beruflicher Abschluss gelungen
- 56% hatten auch nach 16 Jahren in Dtl. keinen anerkannten Ausbildungsberuf

Ersteinmündung von SuS (Seeber et al., 2019)



Sektor	Ohne Haupt- schulab- schluss (in %)	Hauptschul- abschluss (in %)	Mittlerer Schulab- schluss (in %)
<i>Insgesamt</i>			
Übergangssektor	70,1	42,2	16,4
Schulberufssystem	6,6	13,3	19,2
Duales System	23,3	44,5	64,4
<i>Kein Migrationshintergrund</i>			
Übergangssektor	69,0	39,2	14,6
Schulberufssystem	5,5	13,5	18,3
Duales System	25,5	47,3	67,1
<i>Hier geboren, mind. ein Elternteil zugewandert</i>			
Übergangssektor	69,3	47,7	21,4
Schulberufssystem	12,1	13,8	23,4
Duales System	18,6	38,5	55,1
<i>Selbst zugewandert</i>			
Übergangssektor	83,6	50,8	28,3
Schulberufssystem	0,8	10,2	20,3
Duales System	15,6	39,0	51,4

Wovon hängt das ab?

(Seeber et al., 2019)



Tab. 2 Binomial logistische Regressionen zur Erklärung der Ersteinmündung in das duale System und das Schulberufssystem (in AME). (Quelle: LIbI, NEPS, Startkohorte 4, Welle 1–9, <https://doi.org/10.5157/NEPS.SC4.9.1.0>, eigene Berechnungen)

Merkmale	Schulberufssystem (Ref. Übergangssektor)					Duales System (Ref. Übergangssektor)						
	Modell 0	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 0	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
Migrationshintergrund (Referenz: kein Zuwanderungshintergrund)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Migrationshintergrund (selbst zugewandert)	-0,1109*	-0,0779*	-0,0708*	-0,0598	-0,0599	-0,0577	-0,1509*	-0,0793*	-0,0602*	-0,0606*	-0,0632*	-0,0476
Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil zugewandert)	-0,0431*	-0,0163	-0,0087	-0,0016	0,0018	0,0046	-0,1391*	-0,0893*	-0,0652*	-0,0639*	-0,0628*	-0,0512*
Maximal Hauptschulabschluss	-	-0,3642*	-0,3562*	-0,3326*	-0,3131*	-0,3156*	-	0,3697*	-0,3302*	-0,3338*	-0,3248*	-0,3397*
Lesekompetenz (Mittelwert= 50, SD= 10)	-	-	0,0043*	0,0026	0,0024	0,0025	-	-	-0,0017	-0,0012	-0,0013	-0,0009
Mathematische Kompetenz (Mittelwert= 50, SD= 10)	-	-	0,0003	0,0024*	0,0024*	0,0024*	-	-	0,0061*	0,0055*	0,0055*	0,0049*
Naturwissenschaftliche Kompetenz (Mittelwert= 50, SD= 10)	-	-	-0,0001	0,0016	0,0013	0,0014	-	-	0,0034*	0,0029*	0,0026*	0,0029*
ICT-Literacy (Mittelwert= 50, SD= 10)	-	-	-0,0033*	-0,0037*	-0,0038*	-0,0038*	-	-	-0,0017	-0,0015	-0,0014	-0,0009
Geschlecht (weiblich)	-	-	-	0,1491*	0,1492*	0,1488*	-	-	-	-0,0457*	-0,0467*	-0,0435*
Ausbildungsort (ostdeutsche Bundesländer)	-	-	-	-	0,0217	0,0239	-	-	-	-	-0,0068	-0,0106

Migration in der beruflichen Bildung: Schlechtes Abschneiden



Fehlende oder geringe
Schulabschlüsse bzw.
Überbewertung formaler
Bildungsabschlüsse

Mangelnde oder
unzureichende
Sprachkenntnisse,
Schwächen in der
Allgemeinbildung

Vorbehalte der Betriebe,
fehlende informelle
Netzwerke, Rückgang von
Ausbildungsplätzen

Sprachliche und kulturelle
Missverständnisse,
mangelnde Berücksichtigung
von interkultureller
Basiskompetenz /
Mehrsprachigkeit

Studium? Immer noch eine
sehr seltene Alternative

Humankapitaltheoretischer Ansatz (Seeber et al., 2019)

- Humankapital wie Mehrsprachigkeit oder interkulturelle Kompetenzen werden von Arbeitgebern niedrig bewertet
- Deutsche Sprachkenntnisse und Informationen über lokalen Arbeitsmarkt, Zugehörigkeit zu Netzwerken fehlt
- Verbesserung der schulischen Voraussetzungen vergrößert nicht die Chance auf eine attraktive Ausbildungsstelle und die Erhöhung der Qualifikation durch eine Ausbildung ermöglicht nicht unbedingt eine bessere berufliche Position
- Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in Bereichen mit geringer Qualifikation überrepräsentiert

Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt (Seeber et al., 2019)



- Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt liegt dann vor, wenn zur Bewertung einer Arbeitskraft Merkmale herangezogen werden, die nicht im Zusammenhang mit ihrer Produktivität stehen
- Gute Chancen haben ausländische Jugendliche, wenn sie mindestens eine mittlere Reife besitzen und auf dem Arbeitsmarkt mit deutschen Schulabsolventen konkurrieren, die geringere Schulerfolge aufweisen → in primär unattraktiven Berufen mit niedriger Entlohnung, schlechteren Arbeitsbedingungen und geringerem Karrierepotential
- Zugehörigkeit Jugendlicher zu anderer Kultur führt zu der Erwartung spezifischer Schwierigkeiten: Überziehung des Urlaubs, Verweigerung von Tätigkeiten
- Kirchliche Träger als Schwierigkeit im sozialen Sektor

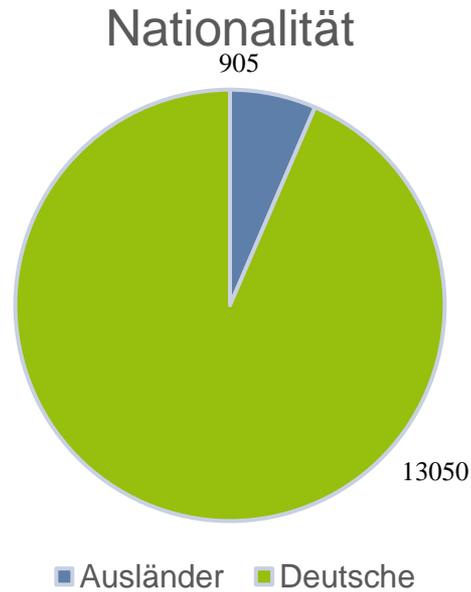
Migration in der beruflichen Bildung: Und nun?

(Seeber et al., 2019)

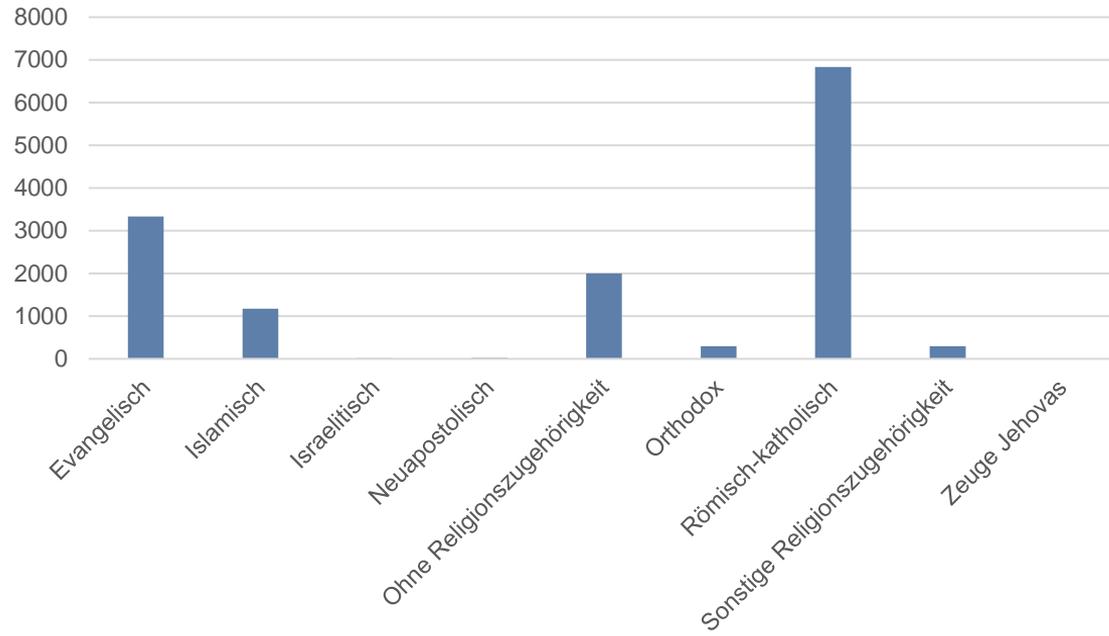
- Großteil wird zunächst weiterhin in Berufsvorbereitungsangeboten münden
- Größtes Problem: Fehlender Schulabschluss
- Gelingt es, Berufsvorbereitungsangebote mit Sprachförderung, kultureller Integration und individueller Förderung zu verknüpfen?
- Berufsvorbereitungsangebote mit der Möglichkeit des Erwerbs von Hauptschul- oder mittleren Schulabschluss
- Können und dürfen abzeichnende Engpässe in bestimmten Berufsbereichen ein Thema sein?

Die Schülerschaft an beruflichen Schulen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik

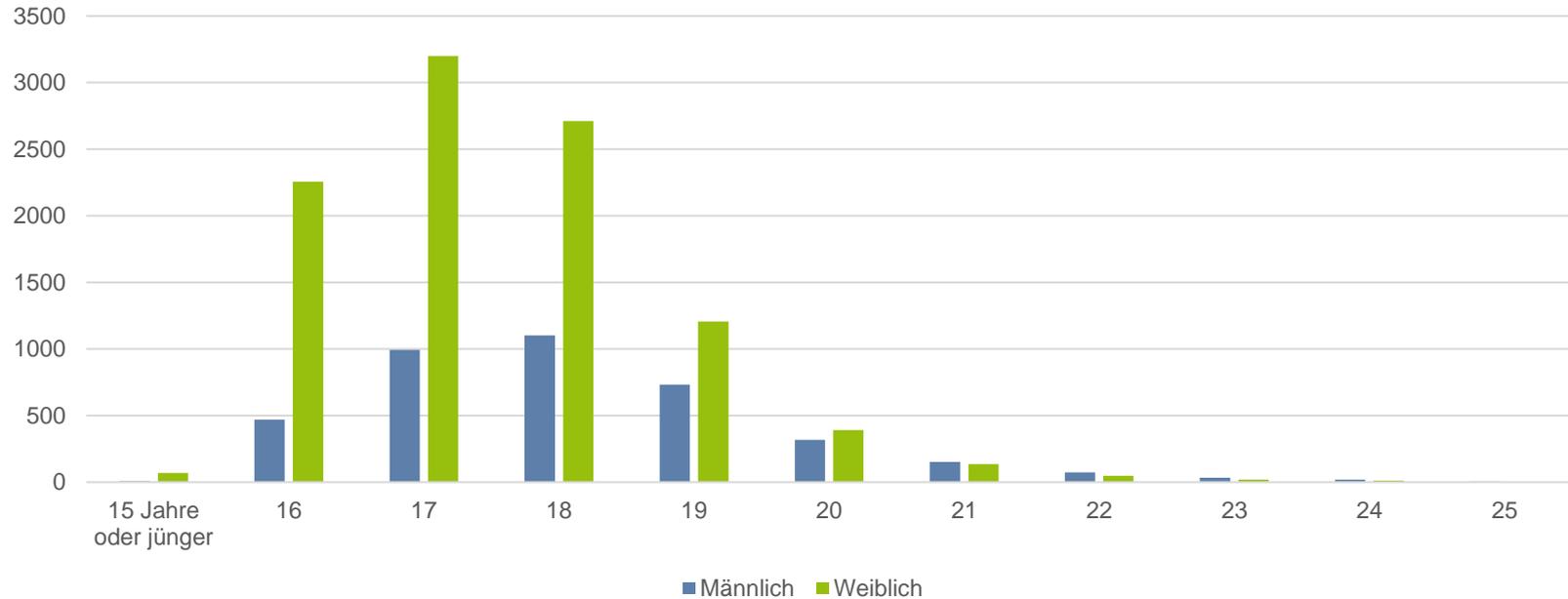
Fachoberschule



Religionszugehörigkeit



Altersverteilung



Berufsfachschulen (Sozialpflege und Kinderpflege)



Geschlechterverteilung
Sozialpflege



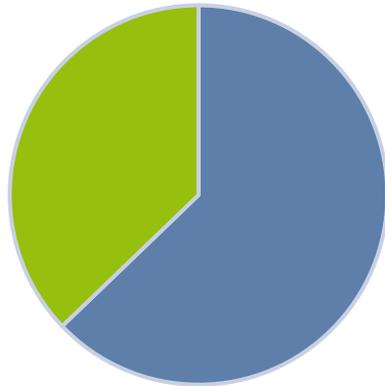
Geschlechterverteilung
Kinderpflege



Berufsfachschulen (Sozialpflege und Kinderpflege)

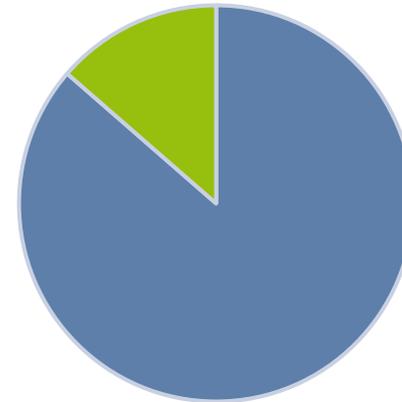


Nationalität Sozialpflege



■ Deutsche ■ Ausländer

Nationalität Kinderpflege

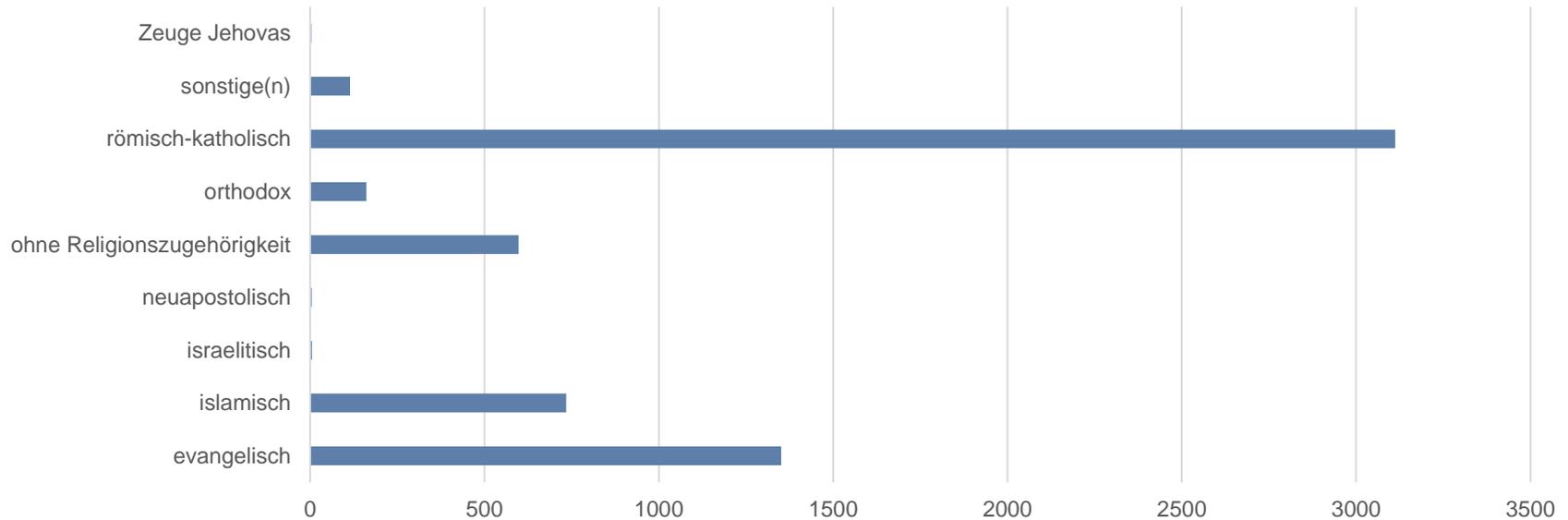


■ Deutsche ■ Ausländer

Berufsfachschulen (Sozialpflege und Kinderpflege)



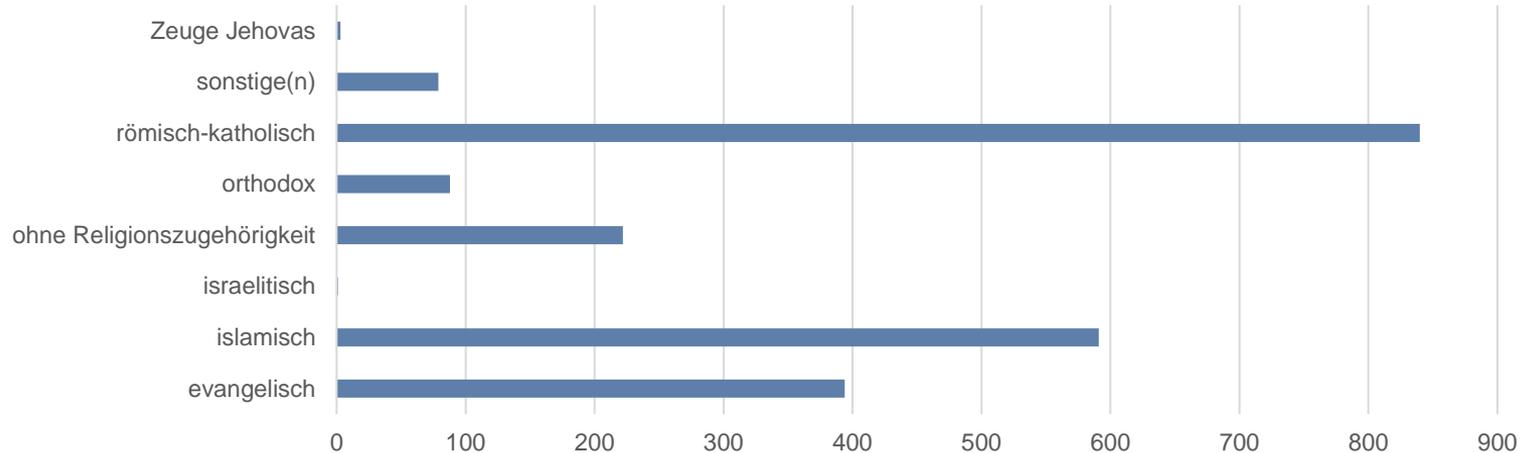
Religionszugehörigkeit Kinderpflege



Berufsfachschulen (Sozialpflege und Kinderpflege)



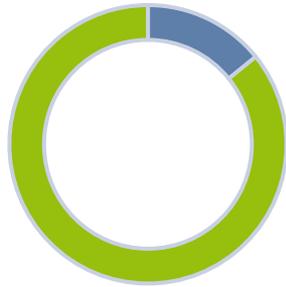
Religionszugehörigkeit Sozialpflege



Fachakademien Sozialpädagogik und Heilpädagogik



Geschlechterverteilung Sozpäd



■ Männlich ■ Weiblich

Geschlechterverteilung Heilpäd

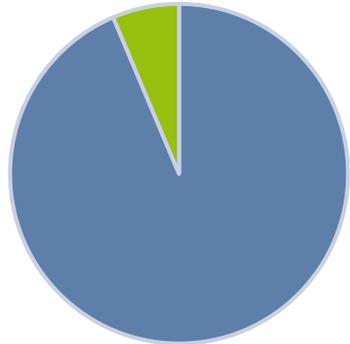


■ Männlich ■ Weiblich

Fachakademien Sozialpädagogik und Heilpädagogik

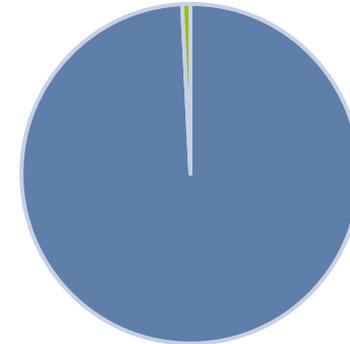


Nationalitäten Sozialpädagogik



■ Deutsche ■ Ausländer

Nationalitäten Heilpädagogik



■ Deutsche ■ Ausländer

Fachschulen Heilerziehungspflege und Hilfe



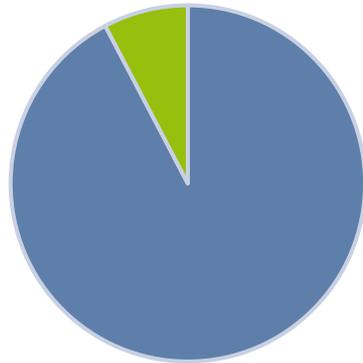
Geschlechterverteilung



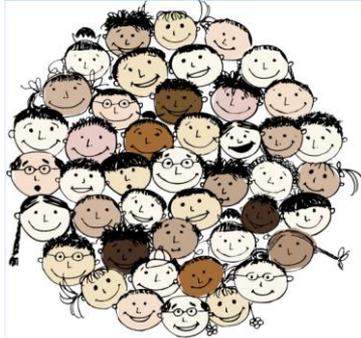
Fachschulen Heilerziehungspflege und Hilfe



Nationalität



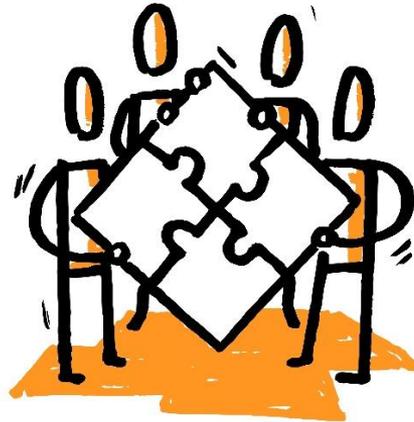
■ Deutsche ■ Ausländer



Wie wird mit Heterogenität an Beruflichen Schulen umgegangen?

Ein Beispiel zum Schwerpunkt
Lernen

Inklusion kann nur gemeinsam gelingen



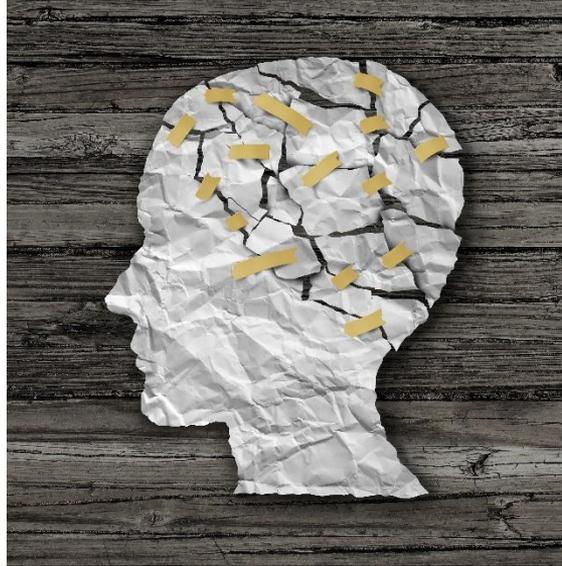
TEAMWORK

Welche Rollen haben die Lehrkräfte?

- Kollegiale Hospitation mit einer Qualitätsskala anhand derer der Unterricht eingeschätzt wird
- Gemeinsame Kooperations-Sitzungen (Koop-Sitzungen), 4-5x im Jahr

Ziel: Feststellung des Förderbedarfs der einzelnen SchülerInnen mit entsprechender Förderungsplanung

Am Anfang steht immer die Diagnostik



Welche Rollen haben die einzelnen Lehrkräfte? – die Deutschlehrkraft

- Durchführung des Deutshtests (**LGVT** = Lesegeschwindigkeits- und Verständnistest)
- Weitergabe der Ergebnisse an alle Lehrkräfte in den Koop-Sitzungen

Ziel: Erfassen von Leseschwächen (Textverständnis)



LGVT 6-12

Wolfgang Schneider
Matthias Schlagmüller
Marco Ennemoser

Lesegeschwindigkeits- und -verständnistest für die Klassen 6-12

TESTHEFT

Name

Vorname/Code

Geburtsdatum

Klassenstufe

Testdatum

© Hogrefe Verlag, Göttingen
Nachdruck und jegliche Art
der Vervielfältigung verboten
Best.-Nr. 04 245 03

GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG · TORONTO · CAMBRIDGE, MA · AMSTERDAM · KOPENHAGEN

HOGREFE



ANWEISUNG

Auf den nächsten Seiten steht ein Text, den ihr, nachdem ihr umblättern dürft, so schnell wie möglich lesen sollt. Es stehen euch dafür insgesamt **4 Minuten** Zeit zur Verfügung. Es ist nicht möglich, den Text in dieser Zeit ganz fertig zu bearbeiten.

Wenn ihr den Text durchlest, werdet ihr einige Wörter finden, die in Klammern [] gesetzt wurden. Es stehen immer drei Wörter in Klammern. Nur eines dieser drei Wörter passt in den Textzusammenhang. Bitte unterstreicht immer dasjenige Wort, das dem Text die richtige Bedeutung gibt.

Hier ist noch ein Beispiel zum Üben. In der ersten Klammer ist schon das richtige Wort unterstrichen. Bitte lest jetzt das Beispiel und unterstreicht die richtigen Wörter in der zweiten und dritten Klammer.

Beispiel:

Die Giraffe ist eines der größten Säugetiere auf der Welt, sie kann bis zu sechs [Zentimeter, 16	
<u>Meter</u> , Kilometer] groß werden. Auf ihrem Kopf befinden sich zwei oder drei Hörner, abhängig 30	
davon, ob sie aus dem Norden oder Süden kommt. Diese [Köpfe, Flecken, Hörner] 43	
sind von einer Haut bedeckt und enden in Haarbüscheln. 52	
Giraffen können auch anhand ihrer Farbe unterschieden werden: Diejenigen, die aus dem 64	
Norden stammen, haben geometrische braune Flecken, die durch eine dünne weiße Linie. 76	
voneinander getrennt sind, während die Giraffen aus dem Süden unregelmäßige Flecken haben, 88	
die sich von einem [gefleckten, blauen, braunen] Hintergrund abheben. 97	

In der zweiten Klammer ist das richtige Wort „Hörner“, in der dritten Klammer ist „braunen“ das Wort, das zu unterstreichen ist.

Wenn ihr nachher den Text bearbeitet, ist es wichtig, dass ihr sofort aufhört zu lesen, wenn die 4 Minuten vorbei sind und das Stoppzeichen kommt!

Macht dann einen senkrechten Strich hinter das Wort, das ihr als letztes gelesen habt, und macht dann einen Kreis um die Nummer, die in derselben Zeile ganz rechts steht.

STOPP

Bitte erst dann umblättern, wenn ich es euch sage.

3

Welche Rollen haben die einzelnen Lehrkräfte? – die Englischlehrkraft



- Durchführung eines Englischtests
- Unterteilung der Klasse in zwei Leistungsgruppen

Ziel: mittlerer Schulabschluss

Maßnahme: zusätzlicher Englischunterricht für ein Schuljahr



Hi, I'm Paolo. I live in Cambridge in a small house with my parents. My mother is a teacher and my father is a policeman. I've also got a big sister, Carla. But she got married last month and lives in Brighton now with her husband. We moved to Cambridge five years ago and I like it very much here.

During the week I go to school and I have to get up at half past five a.m. I don't like that. It's much too early! But the weekends are good because I can get up late. I usually spend some time at home in the mornings. Sometimes I help my dad with the gardening or I work at my bike. Then I chat with my friends. Saturday afternoon is great because I sometimes play basketball with my friend Robert and his team. I love playing basketball. It's a cool game and I hope that one day I can play in a team, too.

Answer the questions in complete sentences:

/4 P

1. What are the jobs of Paolo's parents ?

2. What does he always do during the week ?

3. Why does Paolo like the weekends ? (2 aspects)

Translate into German:

/8 P

1. I work in a supermarket. _____

Welche Rollen haben die einzelnen Lehrkräfte? – die Klassenlehrkraft



- Beobachtung der SchülerInnen bezüglich
 - Sozialverhalten
 - Noten
 - Zuverlässigkeit
 - Fehltage
 - Motivation

Ziel: Abgleich von Fremd- und Selbsteinschätzung
Entdecken von Stärken und Entwicklungspotentialen

Welche Rollen haben die einzelnen Lehrkräfte? - Qualifizierte Lehrkraft (Sonderpädagogik)

- Durchführung von Einzelgesprächen mit den SchülerInnen auf Grundlage der Diagnostik in den Bereichen:
 - Lesegeschwindigkeit- und -verständnis-Test (**LGVT**)
 - Lern- und Arbeitsverhalten-Inventar (**LAVI**)
 - Lernstrategien
 - + Festlegen von selbst gesetzten Zielen
 - + In Kooperations-Sitzungen werden unterrichtsrelevante Ergebnisse an die anderen Lehrkräfte weitergegeben

Nicht beschriften!!!

Lern- und Arbeitsverhaltens-Inventar (LAVI)

G. Keller und R.-D. Thiel

Fragebogen

- Eine wichtige Klassenarbeit steht an. Ausgerechnet jetzt wirst du zu einer tollen Party eingeladen. Was tust du?*
 - Unter diesen Umständen gehe ich lieber nicht auf die Party.
 - Ich gehe auf jeden Fall auf die Party.
 - Ich lerne möglichst konzentriert, so dass ich dennoch auf die Party gehen kann.
- Du hast eine schlechte Note erhalten.*
 - Ich bin niedergeschlagen.
 - Ich versuche, den Misserfolg zu vergessen.
 - Der Misserfolg wirft mich nicht um. Auf die nächste Arbeit werde ich mich gründlich vorbereiten.
- Du machst gerade Hausaufgaben und deine Konzentration lässt nach.*
 - Eher schlecht als recht lerne ich weiter.
 - Ich mache eine Pause und lerne danach weiter.
 - Ich höre auf und erledige den Rest am Abend.
- Es werden Hausaufgaben aufgegeben.*
 - Ich schreibe sie nicht auf, sondern versuche, sie mir zu merken.
 - Ich schreibe sie meist auf.
 - Ich schreibe sie nur in einigen Fächern auf.
- Du musst eine Textaufgabe lösen.*
 - Bevor ich zu rechnen beginne, denke ich die Aufgabe genau durch.
 - Ich denke etwas nach und beginne dann mit dem Rechnen.
 - Ich beginne rasch mit dem Rechnen.
- Morgen schreibt ihr eine Klassenarbeit.*
 - Ich sage zu mir: „Da wird nichts schliefgehen, du hast ja gut gelernt.“
 - Ich versuche, möglichst nicht daran zu denken.
 - Ich fürchte, dass ich eine schlechte Note schreibe.
- Zurzeit müsstest du viel für die Schule tun. Andererseits gibt es jetzt eine Reihe interessanter Veranstaltungen. Was machst du?*
 - Ich gehe zu den Veranstaltungen, versuche aber dennoch, die Pflichtaufgaben zu erledigen.
 - Im Zweifelsfall geht für mich die Schule vor, selbst wenn ich eine oder mehrere Veranstaltungen versäume.
 - Ich gehe lieber zu den Veranstaltungen; ich muss halt schauen, wie ich mit der Schule zurecht komme.



Welche Rollen hat der MSD (mobiler sonderpäd. Dienst)

- Unterstützung der SchülerInnen bei der Lernplanung → Verteilung des Lernpensum auf die Woche
- Erstellung einer Ordnerstruktur für die einzelnen Fächer
- Beobachtung der SchülerInnen während des Unterrichts
- Führung von Fördergesprächen und Erstellung von Förderplänen
- Üben mit den SchülerInnen für Leistungsnachweise
- Bereitstellung von Vertiefungsangeboten für leistungsstarke SchülerInnen
- Abhalten von Fortbildungen für Lehrkräfte

Lernplan

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8.00							
9.00							
10.00							
11.00							
12.00							
13.00							
14.00							
15.00							
16.00							
17.00							
18.00							
19.00							
20.00							
21.00							

Welche Rollen haben die einzelnen Lehrkräfte? - Beratungslehrkraft/ Schulpsychologe

Beratungslehrkraft:

- Beratung bzgl. Schullaufbahnentscheidungen

SchulpsychologIn:

- ggf. Durchführung von Intelligenzdiagnostik
- Beratung und Unterstützung von Lehrkräften und Schülerinnen bei Problemen jeglicher Art
- Krisenintervention

Welche Rollen haben die einzelnen Lehrkräfte? - Alle Lehrkräfte

- Unterricht z.T. im Tandem
- Unterstützung einzelner SchülerInnen
- Bereitstellung von individuell aufbereitetem Material
- Aufbau des Selbstbewusstseins und Stärkung der Motivation der SchülerInnen
- Kontrolle der Ordnerstruktur

Klausur



- Klausur (90 Minuten)
- Kombination aus Single-Choice und offenen Fragen.
- 1. Teil: 14 Single-Choice-Fragen
- 2. Teil: 2 von 3 offenen Fragen

Klausur Teil 1



- 14 Single-Choice-Fragen (1 Punkt pro richtigem Kreuz)

Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Setzen Sie bitte Kreuze.	Richtig	Falsch
In der körperlichen Entwicklung des Kindes erfolgt im ersten Trimenon der Einzelellebogenstütz.		
.....		

Klausur Teil 2 – offene Fragen

- Wählen Sie zwei Teilbereiche.
- Wählen Sie aus je einem Teilbereich eine offene Frage.
 - Hilfsmittel: keine
 - Insgesamt können maximal 36 Punkte erreicht werden (18 Punkte pro Frage).
 - Beachten sie bei der Beantwortung der Frage: Aufbau und Gedankenführung, Fachsprache und wissenschaftlicher Stil; Angemessenheit und Prägnanz des sprachlichen Ausdrucks.

Offene Fragen

Wählen Sie zwei Teilbereiche.

Wählen Sie aus je einem Teilbereich eine offene Frage.

- Hilfsmittel: keine
- Insgesamt können maximal 36 Punkte erreicht werden (18 Punkte pro Frage).
- Beachten sie bei der Beantwortung der Frage: Aufbau und Gedankenführung, Fachsprache und wissenschaftlicher Stil; Angemessenheit und Prägnanz des sprachlichen Ausdrucks.

Teilbereich 1: Praktische Grundfragen

1. Frage

2. Frage

3. Frage

z.B. Frage zur Sitzung:
Behinderung (Wolstein)

Teilbereich 2: Praktische Grundfragen

1. Frage

2. Frage

3. Frage

Teilbereich 3: Förderbereiche & Heterogenität und Berufliche Bildung

1. Frage

2. Frage

3. Frage

z.B. Frage zur Sitzung:
Motorik (Grell)